



Informationen zum Neanderthal Museum

Inhalt der Pressemappe

- Das Wichtigste in Kürze
- Chronik des Neanderthal Museums
- Namen und Institutionen
 - Stiftungsrat
 - Stiftungsvorstand
 - Förderverein Neanderthal Museum
 - Kurzvita Prof. Dr. Dres. h.c. Gert Kaiser (Vorsitzender des Stiftungsrates)
 - Kurzvita Dr. Bärbel Auffermann (Museumsdirektorin)
 - Sponsor NRW Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege
 - Sponsor RWE AG
- Auszeichnungen und Preise



Das Wichtigste in Kürze

Am 10. Oktober 1996 wurde mitten im Neandertal, wo 1856 das weltweit bekannteste Humanfossil geborgen wurde, das neue Neanderthal Museum eröffnet. Damit fanden Jahrzehnte andauernde Bemühungen, ein Museum zu errichten, dessen Größe und Ausstattung dem prominenten Standort gerecht werden, ihren Abschluss. Mit rund 150.000 Besuchern im Jahr gehört es zu den erfolgreichsten archäologischen Museen in Deutschland. Seine Präsentation ist zweisprachig in Deutsch und Englisch. Textreader in 13 weiteren Sprachen und Transkriptionen der Audiotexte für Hörgeschädigte stehen im Museum kostenfrei zur Verfügung. Durch das inklusive App Game Neanderthal:Memories und taktile Objekte ist das Museum auch für Blinde und Menschen mit Seheinschränkung erlebbar.

Stiftung Neanderthal Museum

1992 konstituierte sich die Stiftung Neanderthal Museum, deren Träger der Kreis Mettmann und der Förderverein Neanderthal Museum e.V. sind.

Das Neanderthal Museum erwirtschaftet 70% seines eigenen Einkommens und ist stark vom Erlös aus dem Ticketverkauf abhängig. Deshalb spielen die Attraktivität der Ausstellung und das Angebot im Umfeld des Museums eine entscheidende Rolle für den Erfolg der Neanderthal Museums. Zufriedene Gäste, die das Museum mehrfach besuchen und das Haus weiterempfehlen, sind von großer Bedeutung für die tägliche Arbeit des gesamten Museumsteams.

Potente Sponsoren

Ermöglicht wurde der Bau des neuen Museums nur durch die Hilfestellung potenter Sponsoren. Die Nordrhein-Westfalen-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege stellte 12 Mio. DM für den Bau des Gebäudes zur Verfügung; die RWE AG sicherte 5,55 Mio. DM für die Einrichtung zu. Das Grundstück wurde von der Stadt Mettmann bereitgestellt, und der Kreis Mettmann deckt das Betriebskostendefizit.

Inzwischen haben Zustiftungen der Kreissparkasse Düsseldorf, des Kreises Mettmann, des Landschaftsverbandes Rheinland, der NRW-Stiftung, der Stadt Mettmann und der Stadt Erkrath die finanzielle Basis des Museums erweitert.

Die Updates in den Jahren 2006, 2016 und 2021 wurden ermöglicht durch maßgebliche Unterstützung der NRW-Stiftung, des LVR, des Kreises Mettmann, der Neanderthaler Gesellschaft e.V. und der Stiftung HABRIS.

Das Museum

Die Architektur wurde von Prof. Günter Zamp Kelp, Julius Krauss und Arno Brandlhuber, den Preisträgern eines internationalen Wettbewerbs, entworfen. Der Gebäudekomplex gliedert sich in einen zentralen Ausstellungsbau und ein seitlich angeschlossenes kleineres Nebengebäude. Insgesamt stehen 2740 qm Nutzfläche zur Verfügung, von denen etwa 2200 qm auf das Ausstellungsgebäude entfallen. Den längsovalen, geschlossenen Betonkörper, dem eine Fassade aus Profilbauglas vorgehängt ist, kennzeichnet eine langsam aus der Erde ansteigende Rampe, die sich über vier Ebenen erstreckt – eine Spirale als Sinnbild der Evolution.

Auf der 400 Meter langen Rampe, die bis zu sieben Meter breit ist, liegen das Auditorium, die Ausstellungsflächen mit 1200 qm Dauerausstellung und 300 qm Sonderausstellungsfläche und das Foyer mit dem Museumsshop. Tageslicht gelangt nur durch Oberlichter im Dach, die das



zentrale Treppenhaus beleuchten, in das Gebäude. Darüber hinaus öffnet sich die Fassade am Ende der Rampe im Café zu einem Glaskörper, der den Blick in den Museumsgarten sowie auf das Düsseltal in Richtung der Fundstelle des Neanderthalers freigibt.

Das Auditorium bietet bis zu 100 Personen Platz und ist mit Medien der Konferenztechnik ausgestattet. Es kann für Symposien und Tagungen, aber auch für andere kulturelle Veranstaltungen genutzt werden. Das Nebengebäude beherbergt die Mediathek, Magazin und Werkstatt sowie die Verwaltung. Außerdem steht hier ein Seminarraum für bis zu 40 Personen zur Verfügung.

Erlebniswelt Neanderthal

Das Museum liegt inmitten der spannenden Erlebniswelt Neanderthal, dem einzigartigen Freizeit- und Naturraum nahe Düsseldorf. Neben dem Museum, bietet die Erlebniswelt Deutschlands größten Steinzeitspielplatz, die Fundstelle des Neanderthalers mit dem Erlebnisturm Höhlenblick, das Eiszeitliche Wildgehege mit Wildpferden, Wisenten und Auerochsen, einen eindrucksvollen Skulpturenpfad an der Düssel und ein ausgesprochen romantisches Wanderwegenetz. Der museumseigene Shop bietet außergewöhnliche Erinnerungsstücke und die benachbarte Gastronomie rundet einen Tag in der Erlebniswelt Neanderthal kulinarisch ab. Das Museum versteht sich als Ausflugsziel, als Erlebnis- und Lernort, als Tagungslocation sowie als Dokumentations- und Forschungszentrum zum Neanderthaler und der frühen Menschheitsgeschichte.

Museumskonzeption

Der Neanderthaler ist Veranlassung, über die gesamte Entwicklungsgeschichte der Menschen nachzudenken. In der Ausstellung wird die Geschichte der Menschheit von den Anfängen vor sieben Millionen Jahren bis in die Gegenwart hinein erzählt.

Der Gang durch das Museum beginnt mit der Geschichte des Neandertals und der Fundgeschichte des Neanderthalers. Im einführenden Teil der Dauerausstellung "Eine Reise durch die Zeit" erwartet die Besucher eine beeindruckende Inszenierung. Eine raumgreifende Holzkonstruktion aus über 300 verschiedenen großen Dreiecken stellt den menschlichen Stammbusch dar. Darauf stehen sechs spektakuläre hominine Rekonstruktionen der niederländischen Bildhauer Adrie und Alfons Kennis, darunter so berühmte Funde wie "Lucy". Sie erzählen über Audiotexte ihre persönlichen Geschichten aus entscheidenden Etappen der Humanevolution.

Auf den Einführungsraum folgen fünf Themenräume:

- Leben und Überleben
- Werkzeug und Wissen
- Mythos und Religion
- Umwelt und Ernährung
- Kommunikation und Gesellschaft

In jedem Themenraum wird ein chronologischer Abriss der Menschheitsentwicklung gegeben. Neanderthaler bilden jeweils einen Schwerpunkt der Präsentation.

Über die Elemente der klassischen Museumspräsentation (Exponat, Bild und Lesetext) hinaus erzählt das Neanderthal Museum als Erlebnismuseum durch stimmungsvolle Inszenierungen und Hörerlebnisse den Besuchern die Geschichte ihrer menschlichen Entwicklung. Die Ausstel-



lung wurde in den Jahren 2006, 2016 und 2021 überarbeitet und neu eröffnet. Einzelne Bereiche der Dauerausstellung werden bei neuen Erkenntnissen aus der Forschung zeitnah aktualisiert, um den Besuchern immer den aktuellen Wissensstand zur Humanevolution und Neanderthalerforschung präsentieren zu können. Mit der Ansprache aktueller Themen wie Klimawandel, Migration und Begegnungen zwischen Menschen verschiedener Herkunft wird immer wieder die gesellschaftliche Relevanz von Forschung über unsere Vergangenheit für die heutige Zeit und Gesellschaft deutlich.

Wechselnde Sonderausstellungen sichern neben der Dauerausstellung und dem museumspädagogischen Angebot die Attraktivität des Museums für wiederholte Besuche. Neben Sonderausstellungen, die das Neanderthal Museum von anderen Häusern präsentiert, werden in regelmäßigen Abständen eigene Sonderausstellungen im Haus konzipiert und gezeigt. In den letzten Jahren konnte sich das Neanderthal Museum mit seinen Sonderausstellungen, die deutschlandweit wandern, weiter in der Museumslandschaft bekannt machen und vernetzen.

In der Steinzeitwerkstatt, dem ehemaligen Museumsgebäude, befinden sich Räume für die museumspädagogischen Workshops, die in Kombination mit Führungen durch die Ausstellung das Museum als außerschulischen Lernort etabliert haben. Die Steinzeitwerkstatt bietet darüber hinaus nationalen und internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern am Haus modern ausgestattete Arbeitsplätze, um ihre Forschung zum Neanderthaler betreiben zu können.

Führungen und Workshops

Für Besuchergruppen werden – nach vorheriger Anmeldung — Führungen durch das Museum angeboten. Für Schulklassen wurden verschiedene Führungskonzepte entwickelt, die auf die Lehrpläne der Schulen abgestimmt sind. Jährlich werden etwa 3000 Veranstaltungen durchgeführt. Auch die Lehrenden werden in speziellen Lehrerfortbildungen für den Unterricht in Humanevolution geschult.

Wer auf unterhaltsame Weise die Ausstellung erleben möchte, der sollte sich für eine Erlebnisführung entscheiden. Ob “Mit dem Wischmopp in die Steinzeit” oder “Dem Hausmeister seine Steinzeit”, bei diesen Führungen bleibt garantiert kein Auge trocken. Während der Pandemie und Zeiten des Lockdowns hat sich das Museumsteam aktiv der Entwicklung digitaler Angebote gewidmet. So sind neue digitale Formate für Führungen und Workshops entstanden.

Öffnungszeiten:

Das Museum ist dienstags bis sonntags von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet, montags sowie am 24., 25. und 31. Dezember geschlossen. Oster- und Pfingstmontag geöffnet.

Fundstelle des Neanderthalers mit Erlebnisturm Höhlenblick

Seit Dezember 2022 können Gäste des Neanderthal Museums ein neues Highlight bestaunen: Den Erlebnisturm Höhlenblick. Der Turm ist ein offener Stahlbau an der Stelle der Neanderthaler-Fundhöhle Feldhofer Grotte, die im 19. Jahrhundert durch Kalkabbau vollständig zerstört wurde. Der 22 Meter hohe Turm ist wechselweise durch innere und äußere Rampen über 360



Meter barrierefrei zu begehen. Fast mühelos gelingt der Aufstieg, begleitet von kurzen Audio-stories von Zeitzeugen der Talgeschichte an den Wendepunkten der Rampen.

Wahrzeichen des Turms ist die als Schädelkalotte gestaltete Kuppel über der oberen Plattform. Der übergroß gestaltete Schädel des Neanderthalers ist etwa neun Meter lang und wiegt stolze sechs Tonnen.

Der Turm Höhlenblick ergänzt den Ausflug ins Neandertal um ein spannendes Erlebnis. Endlich können Besucherinnen und Besucher die verlorene Schlucht erklimmen und dort oben stehen, wo einst die Höhle des Neanderthalers war. Man blickt von hier wie einst der Neanderthaler aus der verlorenen Fundhöhle Feldhofer Grotte auf die gegenüberliegende Talseite. Unter der obersten Plattform klettern Schwindelfreie durch einen Netztunnel und können nachempfinden, wie tief die frühere Neandertal-Schlucht war. Zentral auf der obersten Plattform sind die 16 Knochen des Neanderthalers als taktiles Exponat inszeniert. Ein QR-Code löst an dieser Stelle ein 360-Grad-Video der Fundhöhle Feldhofer Grotte aus. Zu sehen ist die Begräbnisszene, die Niederlegung des berühmten Neanderthalers in der Höhle. "Fernrohre" am Rand der oberen Plattform ermöglichen eine großartige Augmented-Reality-Erlebnisreise, die zurückführt in die Zeit der Neanderthaler. Die Besucherinnen und Besucher blicken in die tiefe eiszeitliche Schlucht und beobachten Neanderthaler bei der Wisentjagd, sehen ihr Alltagsleben am Lagerplatz vor der Neanderhöhle, erspähen Mammutherden in der Ferne und sind Zeugen, wenn der gewaltige Höhlenlöwe zum Sprung ansetzt, um einen Riesenhirsch zu reißen.

In Zusammenarbeit mit dem Gestaltungsbüro Art & Com aus Berlin wurden drei Kernbotschaften herausgearbeitet, die mit der sinnlichen Inszenierung vermittelt werden sollen:

- Ich stand oben, wo die Höhle des Neanderthalers war!
- Das Neandertal war früher eine tiefe Schlucht!
- In der Höhle haben die Neanderthaler ihre Toten bestattet!

Auch der Weg vom Museum zur Fundstelle wurde aufgewertet und abwechslungsreich gestaltet. Lebensgroße Silhouetten von Zeugen der Talgeschichte, wie zum Beispiel ein Steinbrucharbeiter oder der Maler Johann Wilhelm Schirmer, werden an kinetischen Hörstationen zum Sprechen gebracht.

Die Fundstelle wurde 2002 erstmalig der Öffentlichkeit übergeben mit dem Wunsch, dort einen Ort der Erinnerung zu schaffen. Der Auftrag ging an die Landschaftsarchitekten Cornelia Müller und Jan Wehberg von Lützow 7 aus Berlin. Ihre Gestaltung des Fundortes war für Besucherinnen und Besucher aber nur wenig verständlich. Da die Fundstelle in ihrer bisherigen Gestaltung für Gäste nicht die erwartete Wirkung erzielen konnte, entwickelten sich ab etwa 2010 erste Überlegungen zu einer Aufwertung der Fundstelle. 2014 startete das Projekt dann mit einem Architektenwettbewerb, in dem sich der Entwurf von Prof. Jürg Steiner durchsetzte. Die Genehmigungsplanungen folgten, und im November 2021 konnten schließlich die Bauarbeiten beginnen.

Ermöglicht wurde das Projekt durch die Heimatförderung NRW, die Stiftung Habris und den Kreis Mettmann. Die Kosten belaufen sich auf rund 3,6 Millionen Euro.

Die Errichtung des Erlebnisturms Höhlenblick ist seit der Eröffnung des Neanderthal Museums 1996 das wichtigste Ereignis. Die Fundstelle des Neanderthalers erhält mit ihm die Aufwertung und Aufmerksamkeit, die ihr gebührt.

Öffnungszeiten:

Der Erlebnisturm Höhlenblick kann zu den Öffnungszeiten des Neanderthal Museums besucht werden.



Führungen: Es können Führungen zum Erlebnisturm Höhlenblick gebucht werden.

Kunstweg „MenschenSpuren“

Seit Mai 2002 beginnt gegenüber dem Museum ein Kunstweg und führt auf einem romantischen Rundweg knapp 2000 Meter die Düssel entlang. Dem Künstler und Kurator Volker Marten ist es gelungen, Bildhauerinnen und Bildhauer von internationalem Rang für das Neandertal zu begeistern. Es werden Arbeiten von Magdalena Abakanowicz, Zadok Ben-David, Ian Hamilton Finlay, Antony Gormley, Volker Friedrich Marten, Jaume Plensa, Anne und Patrick Poirier und Klaus Simon gezeigt. Mit ihrem „fremden Blick“ eröffnen sie völlig neue Perspektiven auf die Bedeutung des Neandertals.

Der Kunstweg „MenschenSpuren“ ist Teil der Kunstwege der EUROGA 2002plus. Er widmet sich dem Spannungsfeld Mensch-Natur. Mit Beginn der Menschwerdung hat der Mensch versucht, allmählich aus der Natur heraus zu treten und eine eigenständige Position zu finden. Selbstreflexion und Artefakt sind die zwei Parameter, die diesen Prozess stimuliert haben. Durch die Arbeiten der elf Künstlerinnen und Künstler wird dieser Prozess auf ganz unterschiedliche Weise sichtbar gemacht und für Besucher erfahrbar. Die Skulpturen fordern zur Selbstreflexion über die Natur des Menschen heraus und erfordern zugleich eine neue Betrachtungsweise der Natur. Die Spuren der Künstler auf dem Weg entlang der Düssel verbinden sich auf unterschiedliche Weise mit der Landschaft. Viele der Arbeiten müssen regelrecht entdeckt werden oder verändern ihren Zustand im jahreszeitlichen Auf und Ab. Dieser dynamische Prozess ist ein besonderes Merkmal der „MenschenSpuren“.

Der Kunstweg liegt im öffentlichen Raum und kann zu jeder Tageszeit besucht werden. Die Skulpturen werden durch Audiotexte begleitet, in denen Besucher Interviews mit den Künstlerinnen und Künstlern lauschen. Diese sehr persönlichen und poetischen Texte ermöglichen ein tieferes Verständnis der Arbeiten. Die Audiotexte laufen über einen Lautsprecher, der per Drehkurbel in Betrieb gesetzt werden kann.

Öffnungszeiten: Der Kunstweg liegt im öffentlichen Raum und ist an keine Öffnungszeiten gebunden.

Führungen: Zum Kunstweg können Führungen gebucht werden.

Eiszeitliches Wildgehege

Auch das Umfeld des Museums hat als Ausflugsziel eine Menge zu bieten. Das Neandertal ist ein wertvolles Naturschutzgebiet mit einem reichhaltigen Baumbestand und dient seltenen Tierarten als Rückzugsort. Das eiszeitliche Wildgehege wurde 1935 vom Naturschutzverein Neandertal e.V. gegründet. Besonders spannend sind für die Besucher des Tals die eiszeitlichen Tierarten. Hier können Abbildzüchtungen von Auerochsen und Tarpanen (Wildpferden) beobachtet werden. Seit einiger Zeit leben drei Wisentdamen in einer neuen Stallanlage im Wild-



gehege. Auf einem nicht barrierefreien Wanderweg, der in 60 bis 90 Minuten rund um das Gehege führt, kann man wunderbar die schöne Landschaft des Tals genießen.

Das Wildgehege liegt im öffentlichen Raum und ist an keine Öffnungszeiten gebunden.

Steinzeitwerkstatt

Die Steinzeitwerkstatt liegt im Zentrum des Kunstweges etwa 400 Meter Düssel aufwärts vom Museum entfernt. Sie bildet mit einer Nutzungsfläche von über 800 qm die didaktische Plattform des Museums. Das Themenspektrum spannt einen Bogen von Techniken der Steinzeit bis zum Fossilreport der Humanevolution. Lehrerinnen und Lehrer sowie ihre Schüler nehmen das Bildungsangebot am außerschulischen Lernort Neanderthal Museum sehr gut an. Jährlich werden etwa 3000 Veranstaltungen durchgeführt. In drei großzügigen Werkräumen und einem inszenierten Höhlenraum wird ein umfangreiches Angebot präsentiert. Die angebotenen Workshops decken alle Altersstufen von Kindergarten über Grundschulalter bis in die Sekundarstufen I und II ab. Besonders beliebt ist die Vorbereitung zur Abiturprüfung im Fach Biologie mit dem Schwerpunkt Humanevolution.

Zusätzlich zu dem Bildungsangebot für Schulen gibt es ein reichhaltiges Veranstaltungsspektrum mit Kindergeburtstagen, Ferienaktionen für Kinder und Erwachsene und Kurse bis hin zu Wochenendseminaren, in denen man steinzeitliche Techniken erlernen kann. Besonders beliebt sind die Aktivprogramme mit Bogenschießen und Geocaching für Betriebsausflüge und Geburtstage.

Öffnungszeiten: Veranstaltungen in der Steinzeitwerkstatt können nur nach vorheriger Anmeldung durchgeführt werden.

Anmeldung von Führungen sowie Veranstaltungen in der Steinzeitwerkstatt:

Montag bis Donnerstag 9-12 Uhr und 12.30 – 15.30 Uhr telefonisch unter 02104.979715 oder per Email an buchung@neanderthal.de.

Forschung am Neanderthal Museum

Die Steinzeitwerkstatt beherbergt auch die Lehrsammlungen des Museums zum paläoanthropologischen Fossilreport, zu Eiszeitsägern sowie zu paläolithischen Steingeräten und Rohmaterialien. Im Dachgeschoss liegen zusätzliche Arbeitsräume von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, die in verschiedenen Forschungsprojekten am Museum tätig sind.

Forschungsthemen der Stiftung Neanderthal Museum sind:

- Humanevolution, Paläo- und Mesolithikum
Fokus auf Europa und Asien (Werkzeugkultur, aDNA-Forschung, Flora & Fauna, Kunst, Lebensweise, Kindheit & Alter, Soziale Strukturen, Gender & Geschlecht, Migrationsbewegungen & Klimawandel...)



- Museologie (Besucherforschung, Inklusion & Partizipation, Innovative Bildung & Vermittlung)
- Archäoinformatik
- Gesellschaftliche Wahrnehmung von Neanderthalern & Humanevolution
- Professionalisierung des Museumsbetriebs

Informationen zu den aktuellen Forschungsprojekten finden Sie auf www.neanderthal.de.

Wissenschaftskommunikation

Das Neanderthal Museum sieht es als seine Aufgabe, Wissenschaft in die Gesellschaft hinein zu kommunizieren und so aufzubereiten, dass sie einem breiten Publikum in verständlicher Weise nähergebracht und zugänglich gemacht wird.

Wer sind wir, woher kommen wir und wo gehen wir hin? Das sind die zentralen Fragen, die die Dauerausstellung zu beantworten versucht. Unsere Gesellschaft befindet sich im ständigen Wandel. Das Museum möchte seinen Beitrag zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen leisten und auch in seinen Ausstellungen und Forschungen darauf reagieren. Das Museum ist aktiv in verschiedenen Netzwerken wie dem Museumsbund, dem europäischen Netzwerk ECSITE, dem Forum Wissenschaftskommunikation und dem Netzwerk MINT. Es ist ebenfalls engagiert im europäischen Cost Action- Netzwerk iNEAL (Integrating Neanderthal Legacy).

Auf nationalen und internationalen Tagungen zum Museumsmanagement, zur Ausstellungsgestaltung und zur Bildung und Vermittlung präsentiert das Museum regelmäßig seine Arbeit und lässt sich neu inspirieren.



Chronik des Neanderthal Museums

- August 1856 Bei Kalkabbauarbeiten im Neandertal finden Arbeiter in der „Feldhofer Grotte“ die Knochen, die der Elberfelder Gymnasialprofessor Johann Carl Fuhlrott als Skelettreste eines eiszeitlichen Menschen identifiziert.

- 1877 Nach Fuhlrotts Tod erwirbt das Rheinische Provinzialmuseum Bonn die Gebeine des Neanderthalers.

- November 1920 Gründung des Naturschutzvereins Neandertal e.V.

- 9. August 1921 Durch ministerielle Verfügung werden das Düssel-Tal und das Mettmanner-Bach-Tal zum „Naturschutzgebiet Neandertal“ erklärt. Das Neandertal wird das älteste Naturschutzgebiet des Freistaates Preußen.

- Ab 1927 Heimatmuseum im Dachgeschoss des Mettmanner Rathaus mit eiszeitlichen Funden aus den Höhlen des Neandertal.

- 21. August 1935 Ein Gehege mit einigen in der Eiszeit im Neandertal heimischen Großwildarten wird eingerichtet. Bis heute sind in diesem eiszeitlichen Wildgehege Wisente, Auerochsen und Tarpane zu bestaunen.

- 1. Mai 1937 Eröffnung des Urgeschichtlichen Museums Neandertal in der Trägerschaft des Naturschutzvereins Neandertal e.V.
Schließung kurz darauf, da die Darstellung der menschlichen Entwicklungsgeschichte nicht der nationalsozialistischen Rassenideologie entsprach.

- 3. März 1938 Wiedereröffnung des Urgeschichtlichen Museums nach Anpassung der Ausstellung an die nationalsozialistische Rassenideologie.

- Ab 1939 Einquartierung von Militärpferden; danach ab etwa 1940/41 Schließung und Unterkunft für Soldaten und Zwangsarbeiter.

- 10. Mai 1947 Wiedereröffnung des Museums in Kooperation mit dem Löbbecke Museum, Düsseldorf.

- 20. März 1951 Rückzug des Löbbecke Museums und Neuorganisation der Ausstellung mit dem Fokus auf dem Neanderthaler und seiner Umwelt.

- August 1956 100-Jahrfeier des Neanderthalerfundes in Düsseldorf.

- 1960-1962 Entwicklung eines neuen Konzeptes in Zusammenarbeit mit dem Naturschutzverein Neandertal, der Kreisverwaltung Düsseldorf-Mettmann, dem Landschaftsverband Rheinland und dem Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln. Erste Umbaumaßnahmen (Besuchertoiletten und Kasenhäuschen).

- 22. Juni 1962 Wiedereröffnung des Museums mit neuer Ausstellung.



- 1968 Gründung des Zweckverbands Erholungsgebiet Neandertal bestehend aus dem Kreis Mettmann, den Städten Düsseldorf, Erkrath, Mettmann, Haan und Wuppertal sowie dem Naturschutzverein Neandertal e.V. Wildgehege und Museum gehen in die Trägerschaft des Zweckverbandes über.
- Ab 1970 Konkrete Planungen des Kreises Düsseldorf-Mettmann, des Landschaftsverbands Rheinland, des Zweckverbandes und des Naturschutzvereins Neandertal unter wissenschaftlicher Mitwirkung des Instituts für Ur- und Frühgeschichte der Universität Köln.
- Juni 1981 Wiedereröffnung des Museums; im August desselben Jahres Sperrung aller Zuschüsse für den Museumsneubau durch das Kultusministerium NRW; Naturschutz zwingt zur Suche nach einem neuen Standort.
- 1982 Gründung des Fördervereins Neanderthal Museum mit dem Ziel, an einem anderen Standort ein neues Museum zu bauen, das der Bedeutung des weltweit bekannten Neanderthalers gerecht wird.
- 1985 Der Kreisausschuss des Kreises Mettmann stimmt einer Neuplanung des Neanderthal Museums an einem anderen Standort zu.
- 1987 Die NRW - Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege entschließt sich, die Kosten für den Bau eines neuen Museumsgebäudes (bis 12 Mio. DM) zu übernehmen.
- 1988 Der Erwerb eines geeigneten Baugrundstücks durch die Stadt Mettmann entscheidet die Standortwahl.
- Der Kreistag des Kreises Mettmann schafft mit seinem Beschluss, den Kreis der Stiftung Neanderthal Museum beitreten zu lassen, die Voraussetzung für die Stiftungsgründung und damit die erforderliche organisatorische Grundlage für die weiteren Planungen.
- Juni 1991 Bereits zuvor gemachte Zusagen konkretisieren sich, indem einige wichtige Verträge unterzeichnet werden: Mit der NRW - Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege wird der Vertrag zur Errichtung des Museums geschlossen.
- Die Stadt Mettmann stellt das Grundstück zur Verfügung; der Kreis Mettmann und der Förderverein Neanderthal Museum verpflichten sich, das Museum zu errichten und zu betreiben.
- 1992 Die „Stiftung Neanderthal Museum“, deren Träger der Kreis Mettmann und der Förderverein Neanderthal Museum sind, konstituiert sich. Als Bauherrin des Museums treibt die Stiftung den Neubau nun zügig voran.



- 1993 Zur Ausarbeitung der inhaltlichen Konzeption des Neanderthal Museums wird eine wissenschaftliche Planungsgruppe unter Leitung des Ur- und Frühgeschichtlers und künftigen Leiters des Museums, Prof. Dr. Gerd-Christian Weniger, eingesetzt.

- 1994 Die RWE AG gewährt dem Förderverein Neanderthal Museum (als Partner in der Stiftung Neanderthal Museum) eine Schenkung in Höhe von 5,55 Mio. DM für die Einrichtung des neuen Museums.

- März 1994 Die in einem vorausgegangenen internationalen Architektenwettbewerb aus insgesamt 136 Arbeiten hervorgegangenen fünf preisgekrönten Entwürfe werden der Öffentlichkeit vorgestellt.

- Juli 1994 Nach gründlicher Überprüfung der Entwürfe fällt schließlich die Entscheidung der Stiftung zugunsten des Entwurfes von Prof. Günter Zamp Kelp aus Düsseldorf.

- 13. Juli 1995 Grundsteinlegung

- 10. Okt. 1996 Eröffnung

- März 1997 Begrüßung des 100.000. Besuchers

- 1997 Architekturpreis Beton

- Wiederauffindung der ehemaligen Fundstelle des Neanderthalers durch das Rheinische Amt für Bodendenkmalpflege.

- 1998 Auszeichnung mit dem Europäischen Museumspreis als eines der 10 besten Museen Europas

- BDA Architekturpreis Nordrhein-Westfalen

- Eröffnung der Steinzeitwerkstatt

- Ankauf der Fundstelle des Neanderthalers mit Unterstützung der NRW-Stiftung

- April 1999 500.000. Museumsbesucher seit Eröffnung.

- August 2000 Entscheidung eines internationalen Wettbewerbes unter Landschaftsarchitekten zur Herrichtung der Fundstelle des Neanderthalers. Preisträger sind Cornelia Müller und Jan Wehberg, Lützow 7, Berlin. Auszeichnung mit dem Rheinland Award 2000 für innovatives Tourismusmanagement im Rheinland.

- Februar 2002 Begrüßung des millionsten Besuchers des Museums.



2002	Im Rahmen der EUROGA 2002plus Eröffnung des Fundortes des Neanderthalers, des Kunstweges „MenschenSpuren“ sowie Wiedereröffnung der renovierten Steinzeitwerkstatt.
2003	Besondere Anerkennung durch die Stiftung Lebendige Stadt „Das beste Konzept für lebendige Museen und moderne Kulturen“
Mai 2005	1,5 millionster Besucher seit Eröffnung
2006	Jubiläumsjahr des Neanderthalers; der Knochenfund jährt sich zum 150. Mal
März 2006	Genehmigung der neuen Stiftungssatzung Zu den Urstiftern Kreis Mettmann und Förderverein Neanderthal Museum gesellen sich die Kreissparkasse Düsseldorf, der Landschaftsverband Rheinland, die NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege sowie die Städte Mettmann und Erkrath als Zustifter
10. Okt. 2006	Eröffnung der neu gestalteten Dauerausstellung
Sept. 2008	2 millionster Besucher seit Eröffnung
Januar 2012	2,5 millionster Besucher seit Eröffnung
4. Mai 2012	Jubiläumsfeier 75 Jahre Neanderthal Museum
Sept. 2013	Zertifizierung durch ServiceQualität Deutschland
Mai 2015	3-millionste Besucherin seit Eröffnung
Juni 2016	Re-Zertifizierung durch ServiceQualität Deutschland
10. Okt. 2016	Eröffnung der neu gestalteten Dauerausstellung
Januar 2019	Dr. Bärbel Auffermann wird neue Direktorin
10. Okt. 2021	Eröffnung der neu gestalteten Dauerausstellung zum 25. Jubiläum
8. Dez. 2022	Eröffnung des Erlebnisturms Höhlenblick an der Fundstelle des Neanderthalers

**Stiftung Neanderthal Museum**

Trägerin des Neanderthal Museums ist die Stiftung Neanderthal Museum.

Der Stiftung gehören der Förderverein Neanderthaler-Gesellschaft e.V. und der Kreis Mettmann sowie die Kreissparkasse Düsseldorf, der Landschaftsverband Rheinland, die Nordrhein-Westfalen Stiftung und die Städte Mettmann und Erkrath an.

Der Stiftungsrat ist das höchste Organ der Stiftung Neanderthal Museum. Die Mitglieder sind:

Vertreter der Neanderthaler-Gesellschaft e.V.:

Prof. Dr. Dr. h.c. Gert Kaiser (Vorsitzender des Stiftungsrates)

Vertreter des Kreises Mettmann:

Landrat Thomas Hendele (stellv. Vorsitzender des Stiftungsrates)

Nicole Anfang

Detlef Ehlert

Gabriele Hruschka

Annerose Rohde

Vertreterin der Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege:

Prof. Dr. Barbara Schock-Werner

Vertreter für den Landschaftsverband Rheinland:

Dr. Corinna Franz

Elke Thiele

Vertreter der Kreissparkasse Düsseldorf:

Ulrich Rüther

Stadt Mettmann:

Sandra Pietschmann

Stadt Erkrath:

Christoph Schultz

Ehrenmitglied:

Dr. Bernd Stoy

Der Stiftungsvorstand führt die Geschäfte der Stiftung Neanderthal Museum. Seine Mitglieder sind:

Für die Neanderthaler-Gesellschaft e.V.:

Holger Hentschel (Vorsitzender)

Für den Kreis Mettmann:

Volker Freund

Für das Neanderthal Museum:

Dr. Bärbel Auffermann (stellv. Vorsitzende)

**Vorstand Neanderthaler-Gesellschaft e.V.:**

Vorsitzende:

- Dr. Bärbel Auffermann

Stellvertretender Vorsitzender:

- Prof. Dr. Dres. h.c. Gert Kaiser

Schatzmeisterin:

- Ulrike Krautz

Beisitzerinnen und Beisitzer:

- Christof Birkendorf
- Prof. Dr. Jürgen Brand
- Volker Engels
- Volker Freund
- Ulrike Haase
- Daniela Hitzemann
- Horst Masanek
- PD Dr. Jörg Orschiedt
- Dr. Lilia Sabantina
- Jan Söffing



Kurzvita Prof. Dr. Dres. h.c. Gert Kaiser

(Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Neanderthal Museum)

Geboren 1941 in Hardheim im Odenwald. Aufgewachsen in Mannheim. 1959 – 1964 Studium der Germanistik und Romanistik in Heidelberg und München. 1964 Promotion in Heidelberg im Fach Germanistik. 1969 – 1971 Habilitationsstipendium der deutschen Forschungsgemeinschaft. 1971 Habilitation in Heidelberg. Venia legendi für Deutsche Philologie. 1972/73 Lehrstuhlvertretung an der Universität Tübingen. 1972 Wiss. Rat und Professor für Deutsche Philologie in Heidelberg. Seit 1977 Inhaber des Lehrstuhls für Ältere Germanistik an der Universität Düsseldorf (seit 1988 Heinrich-Heine-Universität). 1983 – 2003 Rektor der Universität Düsseldorf. Seit 1988 Präsident des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen (von 1988 – 2003 im Nebenamt; seit 2004 im Hauptamt). 1987 – 1989 Vizepräsident der Westdeutschen Rektorenkonferenz. 1991 – 1992 Mitglied des Gründungssenates der Universität Potsdam. Januar bis April 1991 Max-Kade-Visiting Professor an der University of California, Davis. 1996 Ruf als Gründungsrektor an das Hanse-Wissenschafts-Kolleg in Delmenhorst/Niedersachsen (abgelehnt). 2003 Übernahme des Vorsitzes der Dr. Meyer-Struckmann-Stiftung, 2004 Präsident der Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf e.V., Präsident des Wissenschaftszentrums Nordrhein-Westfalen im Hauptamt, Vizepräsident des Deutsch-Italienischen Hochschulzentrums, Vorsitzender des Vorstandes der Gesellschaft der Freunde des Düsseldorfer Schauspielhauses e.V.

1990 Verleihung der Goldenen Ehrenplakette der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf. 1991 Verleihung des Bundesverdienstkreuzes. 1992 Verleihung des französischen Staatsordens „Officier dans l'Ordre des Palmes Academiques“. 1993 Verleihung des Minerva-Preises Jülich. 1996 Verleihung des Ehrendoktors (DLitt h.c.) der University of Reading (Großbritannien). 1997 Verleihung des französischen Staatsordens „Chevalier dans l'Ordre national du Mérite“. 2001 Verleihung des Verdienstordens des Landes Nordrhein-Westfalen. 2001 Verleihung der Josef-Neuberger-Medaille der Jüdischen Gemeinde Düsseldorf, 2002 Preis der Moe Radzyner Stiftung „Brückenschlag“ für erfolgreiche akademische Zusammenarbeit mit Israel. 2003 Verleihung der „Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille“ des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges e.V. 2004 Ausgezeichnet mit dem Jan-Wellem-Ring der Landeshauptstadt Düsseldorf für die Mitwirkung am Ausbau Düsseldorfs zu einer Stadt der Wissenschaften. Verleihung im Namen des italienischen Staatspräsidenten des Ordens „Commendatore dell'Ordine al Merite della Repubblica Italiana“ für Verdienste um die Förderung der wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu Italien. Verleihung der zweithöchsten japanischen Auszeichnung „Orden der Aufgehenden Sonne mit Sternen, goldene und silberne Strahlen“ für langjähriges Engagement für die wissenschaftlichen und kulturellen Beziehungen zwischen Japan und Deutschland. Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens der Handwerkskammer zu Düsseldorf. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse.

- Mitglied in mehreren Beiräten und Kuratorien.
- Vorsitzender mehrerer Stiftungen (Dr. Meyer-Struckmann-Stiftung, Gesellschaft von Freunden und Förderern der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Stiftung „Unternehmensrecht“, Stiftung Neanderthal Museum)
- Verfasser mehrerer Bücher und zahlreicher Aufsätze zur Fachdisziplin „Ältere deutsche Sprache und Literatur“ sowie zur Kulturgeschichte im weiteren Sinne.
- Außerdem Herausgeber mehrerer Bücher sowie Verfasser zahlreicher Schriften, Essays, Reden zur kulturellen, wissenschaftlichen und wissenschaftspolitischen Situation der Gegenwart.

**Kurzvita****Dr. Bärbel Auffermann****(Direktorin des Neanderthal Museums)**

Dr. Bärbel Auffermann ist seit 2019 Direktorin des Neanderthal Museums in Mettmann, das in der Trägerschaft der Stiftung Neanderthal Museum ist und seine Kosten zum größten Teil durch selbstständig erwirtschaftete Mittel deckt. Dr. Bärbel Auffermann arbeitet seit der Konzeptionsphase für das Museum und war seit 1997 als stellvertretende Direktorin zuständig für das Ausstellungsmanagement sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ihr ist es gelungen, dem Neanderthal Museum trotz der begrenzten Ausstellungsfläche ein anerkanntes Profil für erfolgreiche, besucherorientierte Ausstellungen zu verschaffen.

Sie ist im Board von Ecsite, dem größten europäischen Netzwerk von Science Centern und Museen, im Vorstand von MINTaktiv und dem Museumsverband NRW sowie stellvertretende Sprecherin der Fachgruppe Archäologische Museen im Deutschen Museumsbund und arbeitet in Beiräten und Kuratorien namhafter deutscher Museen mit.

Dr. Bärbel Auffermann ist promovierte Archäologin. Sie studierte Ur- und Frühgeschichte, Geologie und Ethnologie an den Universitäten Münster und Tübingen.

Zitat: „Wir leben in einer Gesellschaft, in der theoretisch jede/r das Recht hat, an wissenschaftlichen Erkenntnissen teilzuhaben. Museen sind Orte, die diese Teilhabe mit Leben füllen können. Lernen kann hier zu einem freudigen, inspirierenden Erlebnis werden. Darauf baut unsere Arbeit auf, ohne jede Schwellenangst, vom Doggy Day über die Putzfrauenführung bis zum wissenschaftlichen Symposium.“



Die Sponsoren des Neanderthal Museums

Die Geschichte des Neanderthal Museums ist ohne Förderer nicht denkbar.

Die Mittel zur Errichtung des heutigen Museumsgebäudes stellte die NRW-Stiftung Natur-Heimat-Kultur zur Verfügung. Sie ist auch Eigentümerin des Gebäudes.

Die Einrichtung wurde durch die RWE AG finanziert. Das Grundstück stellte die Stadt Mettmann bereit und der Kreis Mettmann verpflichtete sich, das Betriebskostendefizit zu decken.

Inzwischen haben sich weitere **Zustifter** für die Pflege des "Erbes Neanderthaler" eingefunden: Die Kreissparkasse Düsseldorf, der Landschaftsverband Rheinland, die Stadt Mettmann und die Stadt Erkrath sind dem Kreis der Förderer beigetreten. Weitere Zustiftungen sind erwünscht.

Die Überarbeitung der Dauerausstellung in 2006 wurde durch die NRW-Stiftung und die RWE AG finanziert.

Die Updates in den Jahren 2016 und 2021 wurden ermöglicht durch großzügige Spenden der NRW-Stiftung, des LVR, des Kreises Mettmann, der Neanderthaler-Gesellschaft e.V. und der Stiftung HABRIS.



Auszeichnungen und Preise

- 1997
Architekturpreis Beton des Verbandes der Deutschen Betonindustrie

„Auszeichnung Guter Bauten“ des Bund Deutscher Architekten, Düsseldorf
- 1998
Europäischer Museums Preis durch das Europäische Museums Forum als eines der 10 besten Museen Europas für seine außergewöhnliche multimediale Präsentation

Architekturpreis Nordrhein-Westfalen des BDA
- 1999
Goldstar des International Council of Museums für die Website des Museums www.neanderthal.de
- 2000
Rheinland Award für innovatives Tourismusmanagement im Rheinland
- 2002
Auswahl durch eine nationale und internationale Jury für die Sonderausstellung „Neue Deutsche Architektur. Eine reflexive Moderne“
- 2003
Besondere Anerkennung durch die Stiftung Lebendige Stadt im Rahmen der Preisverleihung „Das beste Konzept für lebendige Museen und moderne Kulturstätten“
- 2005
Gewinner des Wettbewerbes „365 Orte im Land der Ideen“ als „Ausgewählter Ort 2006“
- 2008
Nominiert als Kulturmarke des Jahres
- 2009
Träger des Deutschen Archäologiepreises der Deutschen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Mit der Online-Datenbank NESPOS Gewinner des Wettbewerbes „365 Orte im Land der Ideen“ als „Ausgewählter Ort 2009“
- 2013 und 2016
Zertifizierung durch ServiceQualität Deutschland
- 2021
DigAMus-Award



- 2024
Nominierung für den EMYA Award